

Schrift einzuführen. „Nur die Bibel,“ sagte er, „muß über unsern Glauben und unser Thun entscheiden; alle menschlichen Zusätze sind verwerflich, und nicht eher wird es besser mit uns, als bis wir zu der Einfachheit der christlichen Kirche in ihren ersten Zeiten zurückkehren.“

5 Diese Lehren hatten eine ungemeine Wirkung. Bald wurde in Zürich die Messe abgestellt und der Gottesdienst in deutscher Sprache angeordnet, die Priesterehe gestattet, die Klöster aufgehoben und alle Heiligenbilder aus der Kirche entfernt. In den meisten Punkten mit Luther einverstanden, wich Zwingli doch in der Lehre vom Abendmahle von ihm ab, und beide Reformatoren konnten sich nicht einigen. So trennten sich  
10 auch ihre Anhänger in die Parteien der Lutheraner und derer, die sich Zwingli anschlossen und Reformierte genannt wurden. Zwinglis Lehre verbreitete sich rasch über einen großen Teil der Schweiz. Da aber doch mehrere Orte an dem katholischen Glauben festhielten, so ent-  
15 stand heftige Erbitterung und Feindschaft zwischen ihnen und den Evangelischen, die endlich zum offenen Kriege führte. Zwingli selbst zog als Feldprediger mit in die Schlacht. Wehmütig sah ihn seine treue Gattin scheiden. „Werden wir uns wiedersehen?“ rief sie zulezt. „So der Herr will,“ sprach Zwingli gefaßt, „sein Wille geschehe!“ „Und was bringst du zurück, wenn du kommst?“ fragte sie weiter. „Segen nach  
20 dunkler Nacht,“ war seine Antwort. Damit riß er sich von den Seinen los; und er kam nicht wieder. In der Schlacht bei dem Orte Kappel (1531) siegten die Katholiken. Zwinglis Pferd wurde getödet, er selbst sank verwundet zu Boden. Dann stieß ein Kriegsknecht ihm das Schwert  
25 in die Brust. Mit den Worten: „Lasset sie den Leib töten, können sie doch die Seele nicht töten,“ verschied er. Seine Leiche ward auf dem Schlachtfelde verbrannt und die Asche in alle Winde gestreut. Aber sein Werk blühte fort; denn Gott hatte noch andre Männer erweckt, die in seine Fußstapfen traten.

30 2. Unter diesen hat sich vor allen hervorgethan Johann Calvin. Er war geboren in Frankreich, mußte aber, als er dort die reformierte Lehre verkündete, das Land verlassen und begab sich nach der Schweiz. Hier wurde die Stadt Genf der Hauptschauplatz seiner Wirkksamkeit. Und diese Wirkksamkeit war gewaltig. Nicht allein, daß er der neuen  
35 Kirche festen Halt und treffliche Einrichtungen verlieh; er schuf auch zu Genf ein ganz neues Volksleben, in welchem die Macht des evangelischen Glaubens sich kundgab und reiche Früchte trug. Von Genf aus erstreckte sich seine Thätigkeit nach allen Seiten hin, und seine Lehre verbreitete sich in das benachbarte Frankreich, weiter in die Niederlande, nach  
40 Schottland und in mehrere deutsche Länder. Und doch war dieser kraftvolle Mann dem Leibe nach schwach und hinfällig sein Leben lang. Unter den schmerzlichsten Körperleiden verrichtete er seine Arbeiten, wirkend ohne Unterlaß. Selbst als er schon völlig abgezehrt auf dem Sterbebette lag, war sein Geist noch beschäftigt mit der Sorge für die Kirche.  
45 Er starb 1564, 55 Jahre alt.